

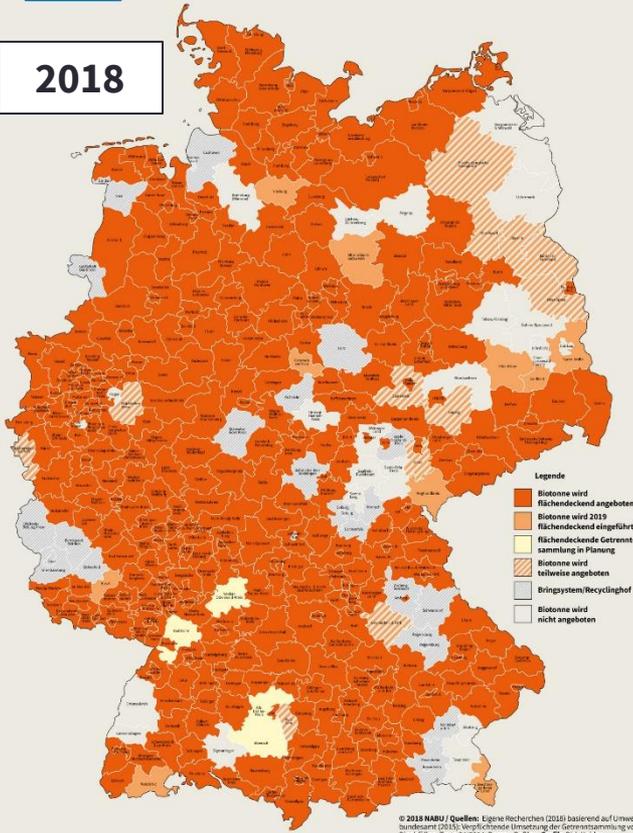


Stand der Bioabfallsammlung in Deutschland

Ergebnisse einer NABU-Erhebung

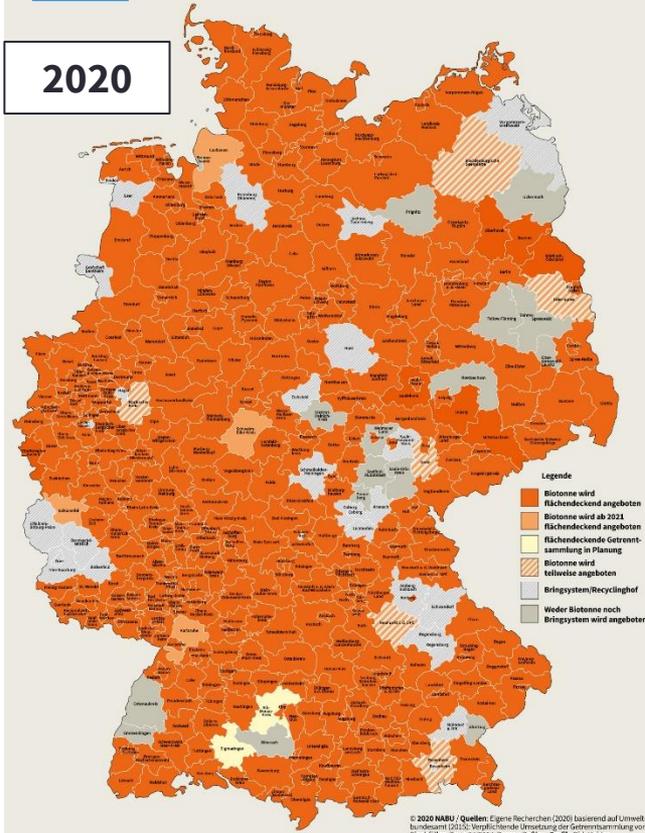
Humustag, Münster, 16. November 2023

2018



© 2018 NABU / Quellen: Eigene Recherchen (2018) basierend auf Umwelt-Bundesamt (2018), Bericht: Umwandlung der Getrenntsammlung von Bioabfällen, Texte 04/2014, Dessau-Roßlau. Grafik: Dirk Heider

2020



© 2020 NABU / Quellen: Eigene Recherchen (2020) basierend auf Umwelt-Bundesamt (2018), Bericht: Umwandlung der Getrenntsammlung von Bioabfällen, Texte 04/2014, Dessau-Roßlau. Grafik: Dirk Heider

2018



2020



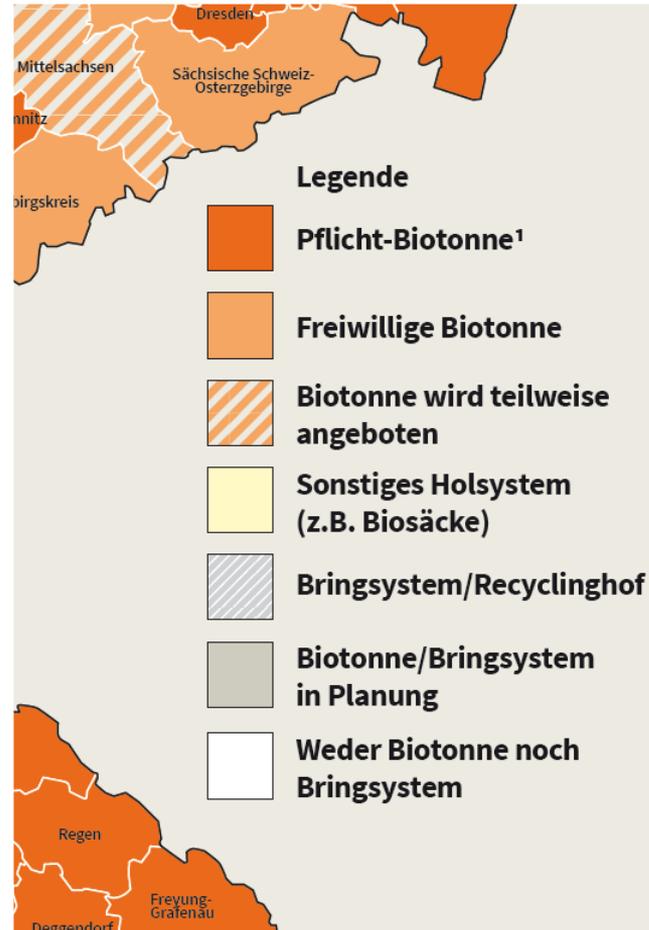
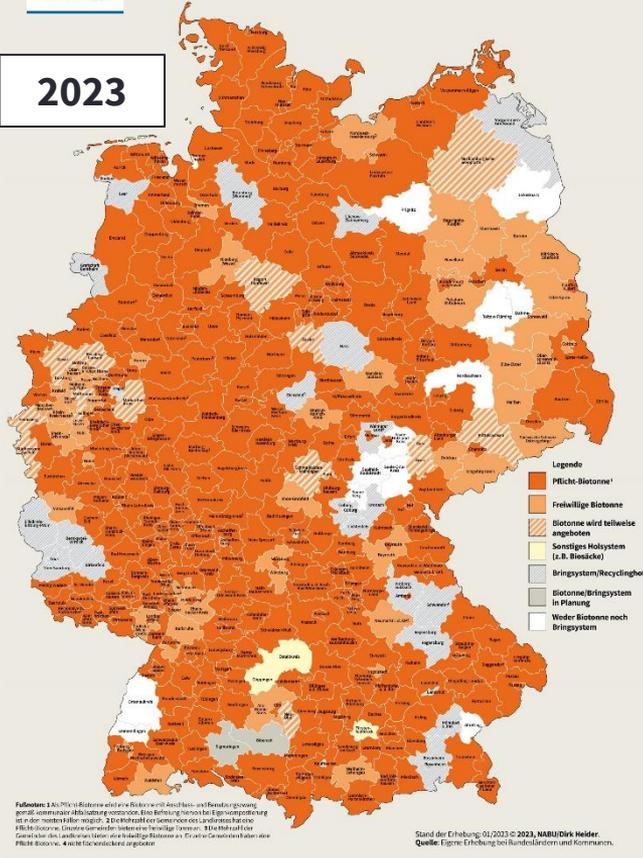
- Problem der **Komplettverweigerer** (nach KrWG §20) seit langem bekannt
- Auch **Bringsysteme** wiederholt in der Kritik
- ABER: Kreise und Städte mit **freiwilliger Biotonne** bislang zu wenig im Fokus





Angebot an Biotonnen

2023



SAMMELSYSTEME



SAMMELMENGEN



ANSCHLUSSQUOTEN

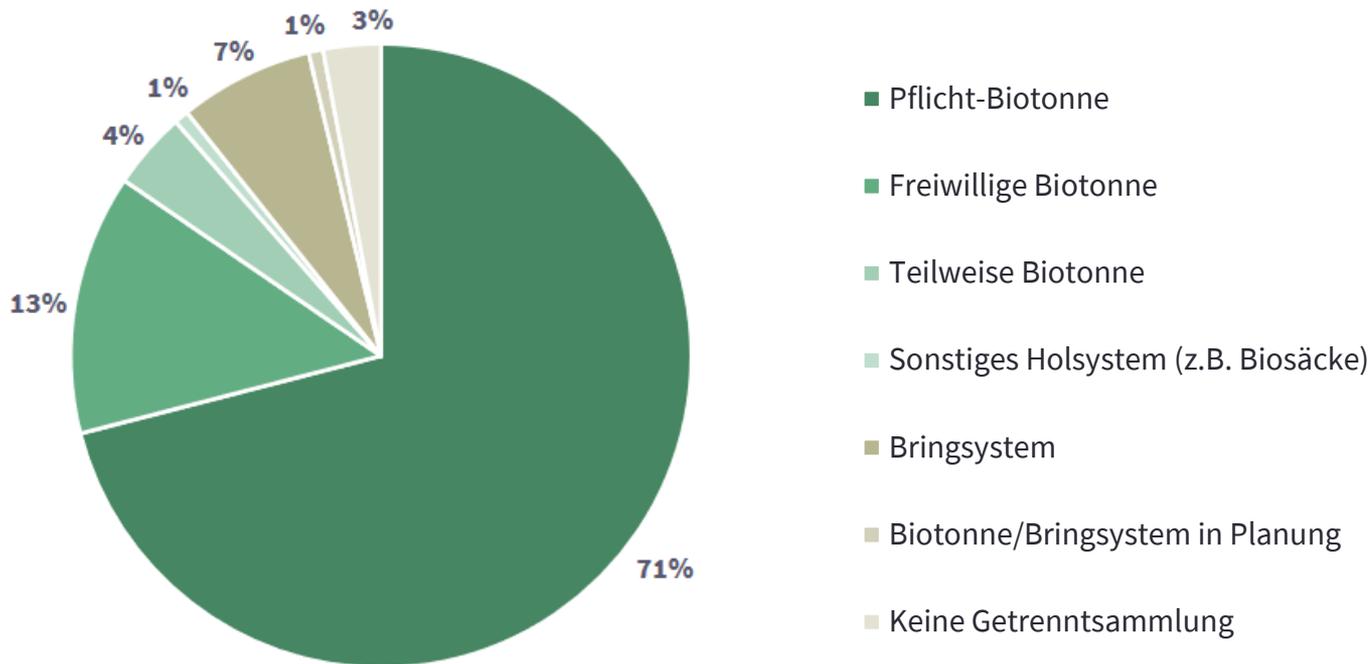


SAMMELSYSTEME



Landratsamt Kitzingen studio zudem / abfallbild.de

Knapp 30 % der Landkreise und kreisfreien Städte ohne flächendeckende Pflicht-Biotonne



Verteilung der Getrennterfassungssysteme für Bioabfälle aus privaten Haushaltungen in Deutschland auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte (N=400).
Quelle: Eigene Erhebung (Stand: 01/2023).

SAMMELMENGEN



Landratsamt Kitzingen studio zudem / abfallbild.de

Bioabfall-Sammelmengen: Bundes- & Landesebene

Bundesebene:

- 11,2 Mio. Tonnen Bioabfälle aus privaten Haushaltungen (2021), davon:
 - Biotonne: 5,6 Mio. Tonnen (= 67 kg pro Kopf)
 - Grüngutsammlung: 5,6 Mio. Tonnen

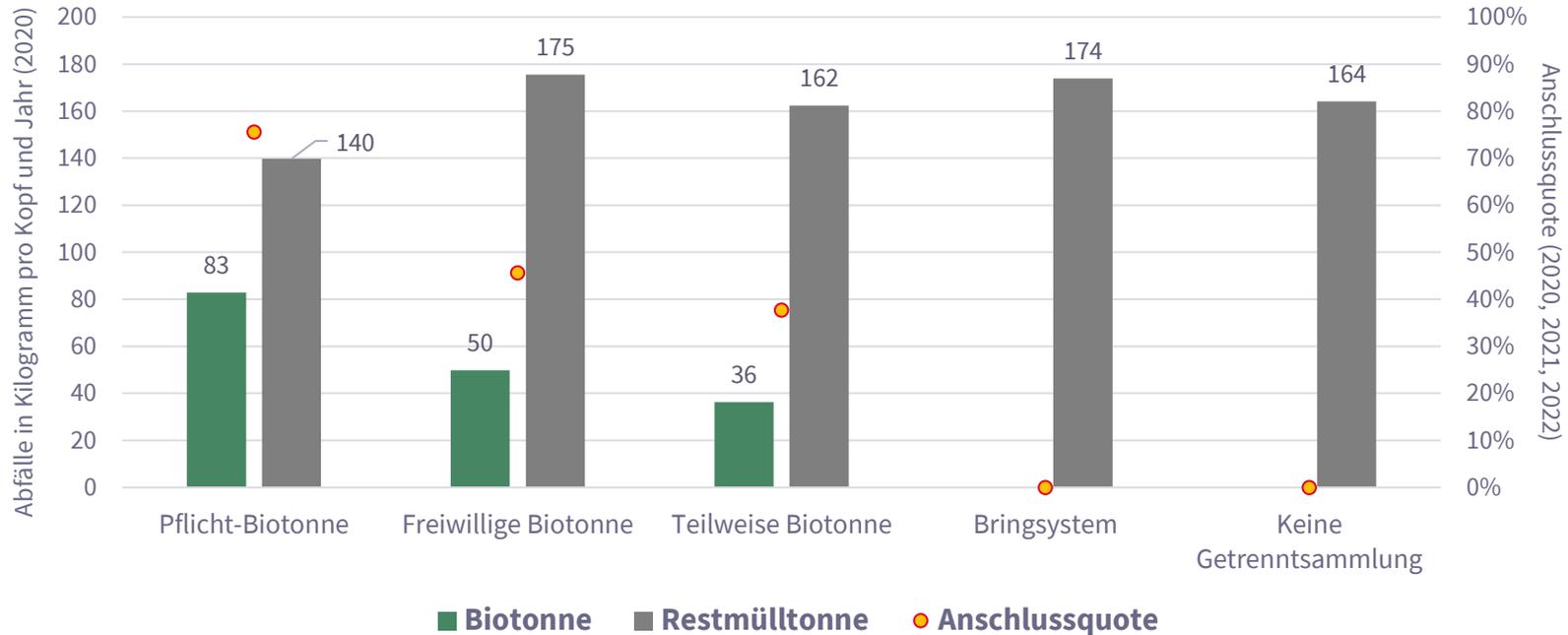
Landesebene:

- Erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern
- Seit 2016 fast flächendeckend Steigerungen bei der Abfallsammlung über die Biotonne

	2016	2020	Veränderung zw. 2016 und 2020
Schleswig-Holstein	90	100	+11%
Hessen	91	92	+1%
Rheinland-Pfalz	81	86	+6%
Niedersachsen	66	72	+9%
Nordrhein-Westfalen	70	71	+1%
Saarland	57	66	+16%
Sachsen-Anhalt	70	65	-7%
<i>Bundesdurchschnitt</i>	59	64	+8%
Bayern	56	60	+7%
Baden-Württemberg	49	55	+12%
Sachsen	35	49	+40%
Hamburg	36	42	+17%
Bremen	34	37	+9%
Thüringen	32	36	+13%
Mecklenburg-Vorpommern	27	36	+33%
Berlin	20	33	+65%
Brandenburg	7	27	+286%

Abfallsammelmenge (kg pro Einwohner*in) über die Biotonne auf Ebene der Bundesländer und im zeitlichen Vergleich. Quelle: Abfallbilanzen der Bundesländer und Statistisches Bundesamt (2023).

Mit Pflicht-Biotonne signifikant mehr Bioabfälle, weniger Restmüll und höhere Anschlussquoten



Abfallsammelmengen (Biotonne und Restmüll) und Anschlussquote an die Biotonne, differenziert nach Bioabfallsammelsystem.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer sowie eigenen Erhebungen.

„Top-Performer“ zeigen, wie es geht

Kreistyp	Biotonne* in kg pro Kopf & Jahr			Restmülltonne* in kg pro Kopf & Jahr		
	Durchschnitt	Top 10%	Top 20%	Durchschnitt	Top 10%	Top 20%
Kreisfreie Großstadt	55	98	87	167	112	120
Städtischer Kreis	94	163	148	131	78	88
Ländlicher Kreis mit Verdichtungstendenzen	84	159	143	131	82	93
Dünn besiedelter ländlicher Raum	83	147	135	143	83	90

* Es wurden nur die Gebietskörperschaften mit Pflicht-Biotonne (benchmark) betrachtet.

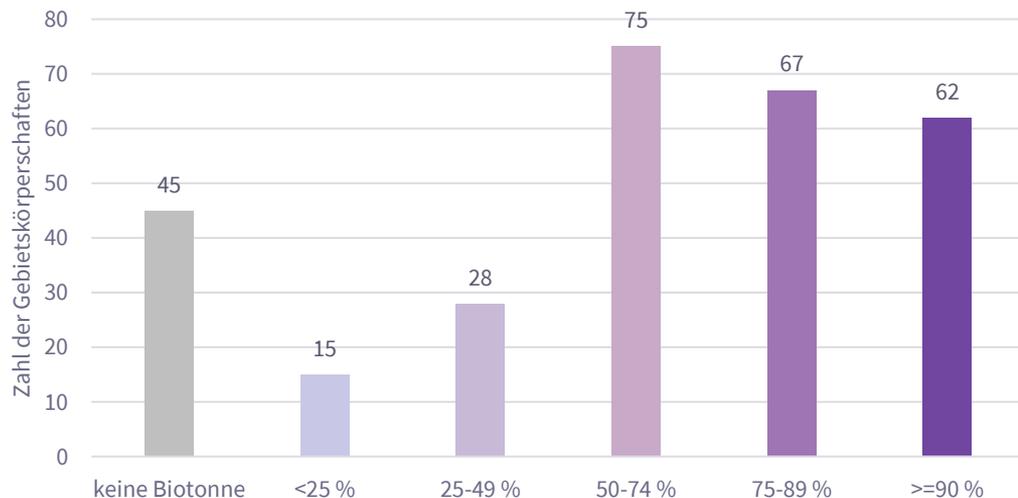
Abfallsammelmengen (Biotonne und Restmülltonne) im Bundesdurchschnitt sowie in den Top 10%- und Top 20%-Gebietskörperschaften, nach siedlungsstrukturellem Kreistyp. Bezugsjahr: 2020. Quelle: Eigene Berechnung basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer.

ANSCHLUSSQUOTEN



Harald Heinitz / abfallbild.de

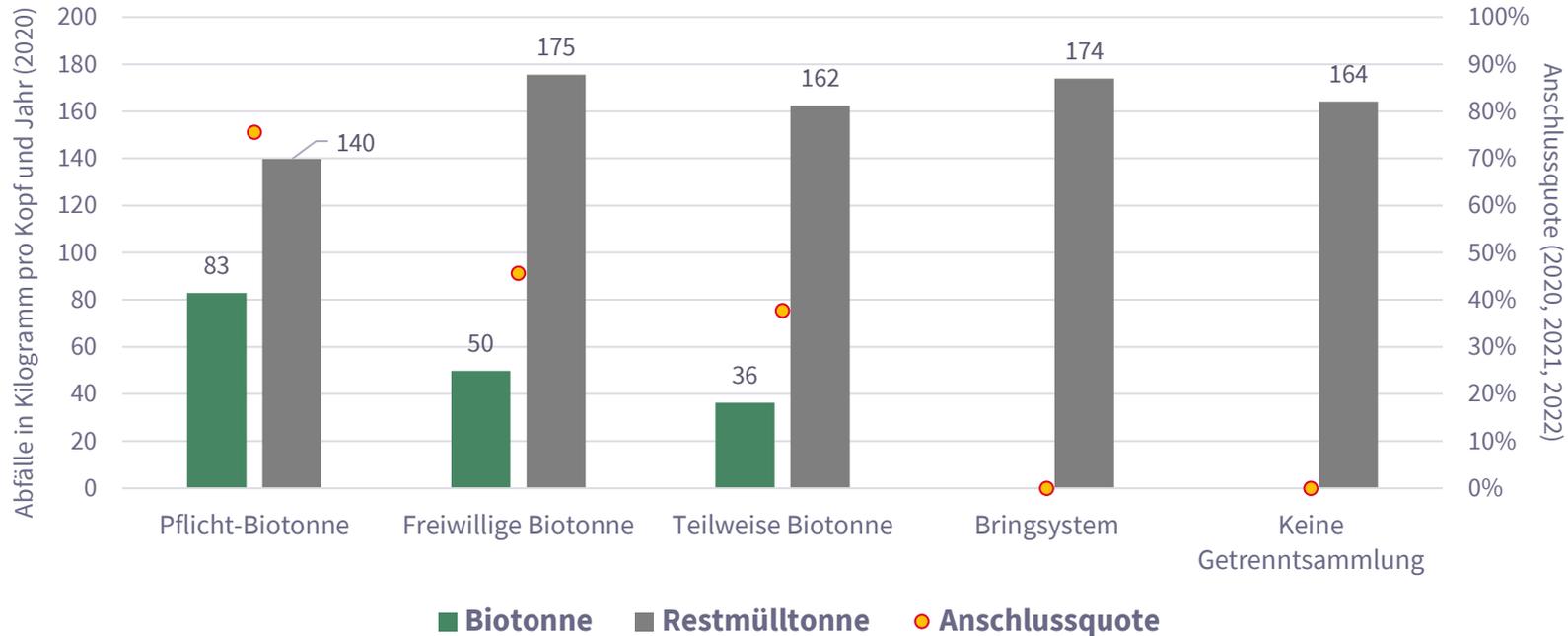
Deutliches Ausbaupotenzial der Anschlussquoten in vielen Kreisen und Städten



Anschlussquote an die Biotonne. Verteilung der Gebietskörperschaften (n=292). Quelle: Eigene Erhebung.

- Gebietskörperschaften, für die Daten erhoben werden konnten, weisen durchschnittlich eine Anschlussquote von 60 % auf (inklusive der Kreise/Städte ohne Biotonne).
- 43 Gebietskörperschaften haben zwar eine Biotonne, jedoch eine Anschlussquote von weniger als 50 %.
- Hochrechnung bundesweite Anschlussquote: 63 %

Mit Pflicht-Biotonne signifikant mehr Bioabfälle, weniger Restmüll und höhere Anschlussquoten



Abfallsammelmengen (Biotonne und Restmüll) und Anschlussquote an die Biotonne, differenziert nach Bioabfallsammelsystem.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer sowie eigenen Erhebungen.

Mit Pflicht-Biotonne signifikant mehr Bioabfälle, weniger Restmüll und höhere Anschlussquoten



Problem Datenqualität:

Keine einheitliche Methode zur Berechnung der Anschlussquote.

Angaben der Kommunen beziehen sich entweder auf die Zahl der Einwohner*innen, Haushalte, Grundstücke oder es wird die Zahl der Biotonnen ins Verhältnis zur Restmülltonnenzahl gesetzt.



Abfallsammelmengen (Biotonne und Restmüll) und Anschlussquote an die Biotonne, differenziert nach Bioabfallsammelsystem.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer sowie eigenen Erhebungen.

Detailanalyse:

Abfallverbrennung führt zu schlechterer Getrenntsammlung

- Kreisfreie Großstädte mit Müllverbrennungsanlage (MVA) sammeln signifikant weniger Abfälle über die Biotonne und entsprechend mehr über die Restmülltonne als kreisfreie Großstädte ohne MVA.
- 47 % der Gebietskörperschaften mit MVA haben keine Pflicht-Biotonne. Im bundesweiten Durchschnitt aller Gebietskörperschaften sind es hingegen lediglich 29 %.

	Sammelmenen in kg pro Kopf & Jahr		Anschlussquote in %
	Biotonne	Restmülltonne	Biotonne
Kreisfreie Großstädte mit MVA	39	204	66
Kreisfreie Großstädte ohne MVA	55	173	73

Abfallsammelmenen (Biotonne und Restmülltonne) und Anschlussquote an die Biotonne, differenziert nach Großstädten mit/ohne Müllverbrennungsanlage (MVA).

Bezugsjahr Sammelmenen: 2020, Bezugsjahr Anschlussquote: 2019, 2020, 2021.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf den Abfallbilanzen der Bundesländer sowie eigenen Erhebungen.

Zentrale Ergebnisse

- In 61 von 400 deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten (15 %) gibt es **kein flächendeckendes Biotonnen-Angebot**. In weiteren 54 Gebietskörperschaften (14 %) wird lediglich eine **freiwillige Biotonne angeboten**.
- Gebietskörperschaften mit Pflicht-Biotonne weisen durchschnittlich signifikant niedrigere **Restmüllmengen** pro Kopf auf (140 kg) als Gebietskörperschaften mit freiwilliger Biotonne (175 kg) oder Bringsystem (174 kg).
- Die Pflicht-Biotonne führt durchschnittlich zu signifikant höheren **Anschlussquoten** (76 %) als die freiwillige Tonne (46 %). Die bundesweite Anschlussquote an die Biotonne wird auf 63 Prozent hochgerechnet.
- In kreisfreien Großstädten mit **Müllverbrennungsanlage** (MVA) werden durchschnittlich deutlich weniger Abfälle pro Kopf über die Biotonne (39 kg) und mehr Abfälle über die Restmülltonne (204 kg) gesammelt als in kreisfreien Großstädten ohne MVA (55 kg bzw. 173 kg).

EXKURS: EIGENKOMPOSTIERUNG



NABU/Sebastian Hennigs

Eigenkompostierung: differenzierte Betrachtung wichtig

- Zwischen 2,6 und 7,8 Mio. Tonnen Bioabfälle werden jährlich in Privatgärten kompostiert (Statistisches Bundesamt 2022; Krause et al. 2014).
- Unterschiedliche Strategien der Kommunen im Umgang mit Eigenkompostierung:
 - Förderung der Eigenkompostierung: z.B. Befreiung von Biotonne bei Eigenkompostierung, Abfallgebührenreduktion, Zuschüsse für Komposterkauf
 - Einschränkung der Eigenkompostierung: z.B. keine Befreiung von Biotonne oder nur Befreiung bei Nachweis fachgerechter Praxis (Mindestgartenfläche, Fotodokumentation etc.), Vor-Ort-Besichtigungen

Vor-Ort-Besichtigungen als wirkungsvolles Instrument

- Vor-Ort-Besichtigungen und -Beratungen durch Behörden können fachgerechte Kompostierungspraxis fördern und verhindern, dass ggf. nur eigenkompostiert wird, um Abfallgebühren zu sparen.

Vor-Ort-Besichtigungen als wirkungsvolles Instrument

- Vor-Ort-Besichtigungen und -Beratungen durch Behörden können fachgerechte Kompostierungspraxis fördern und verhindern, dass ggf. nur eigenkompostiert wird, um Abfallgebühren zu sparen.
- Erfahrungsbericht eines Mitarbeiters einer Kommunalverwaltung:

„Die Ergebnisse [der Vor-Ort-Besichtigungen] sind erschreckend. Nur ein geringer Teil kompostiert fachgerecht, obwohl man mit der Befreiung schriftlich bestätigt hat, alles fachgerecht zu kompostieren und auf dem eigenen Grundstück zu verwerten. Der größte Teil der Eigenkompostierer kompostiert – wenn überhaupt – die Bioabfälle aus dem Garten. Küchenabfälle werden oft gar nicht kompostiert, da man sich kein Ungeziefer auf das Grundstück holen will. Die Entsorgung großer Mengen Bioabfall über die Restmülltonne ist die Folge. Interessant ist, dass sehr viele Haushalte unmittelbar nachdem wir schriftlich angekündigt haben, dass wir den Kompostplatz kontrollieren wollen, eine Biotonne bestellen.“

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ansätze zur Verbesserung der Bioabfallsammlung

Bundesebene:

- Forderung: Bundesweite **Pflicht-Biotonne** im Holsystem gesetzlich in der Bioabfallverordnung festschreiben

Ansätze zur Verbesserung der Bioabfallsammlung

Bundesebene:

- Forderung: Bundesweite **Pflicht-Biotonne** im Holsystem gesetzlich in der Bioabfallverordnung festschreiben
- Problem: Kommunale Entscheidungshoheit

Ansätze zur Verbesserung der Bioabfallsammlung

Bundesebene:

- Forderung: Bundesweite **Pflicht-Biotonne** im Holsystem gesetzlich in der Bioabfallverordnung festschreiben
- Problem: Kommunale Entscheidungshoheit
- Lösungsansatz: Abweichung von Pflicht-Biotonne, wenn Kommunen bundeseinheitlich festgelegten **Grenzwert** einhalten, z. B. Organik-Anteil im Restmüll (differenziert nach Siedlungsstruktur)

Ansätze zur Verbesserung der Bioabfallsammlung

Bundesebene:

- Quantitative Monitoring-Instrumente nutzen: Einheitliche **Erhebungs- und Berechnungsmethoden** (z. B. Restmüll, Organik-Anteil, Anschlussquoten)
- Bundeseinheitliche Vorgaben zur **Eigenkompostierung** festschreiben: verpflichtende Biotonne komplementär zur Eigenkompostierung, Mindestausbringungsfläche im Garten (Öko-Institut: 70 m² pro Haushaltsmitglied)

Ansätze zur Verbesserung der Bioabfallsammlung

Bundesländer:

- **Vollzugsaufgaben** wahrnehmen: Druck auf Kommunen mit mangelhafter Bioabfallgetrenntsammlung erhöhen
- Ambitionierte **Abfallwirtschaftspläne** mit konkreten quantitativen Zielsetzungen verabschieden, z.B. Organik-Anteil im Restmüll (Best-practice-Beispiel: Rheinland-Pfalz)
- **Unterstützungsleistungen** für Kommunen bei Abfallsammlung, Restmüllanalysen etc. anbieten, z.B. Leitfäden, Beratung

Ansätze zur Verbesserung der Bioabfallsammlung

Kreise, Städte und Kommunen:

- Flächendeckende Ausstattung der Grundstücke mit **Biotonne** sicherstellen
- **Abfallgebührensatzung** zielgerichtet gestalten: Quersubventionierung der Biotonne über Restabfallgebühren
- Verpflichtende, ggf. kleinere Biotonne in Ergänzung zur **Eigenkompostierung** einführen, kombiniert mit Vor-Ort-Besichtigungen zur Gewährleistung fachgerechter Kompostierungspraktiken
- Flächendeckende **Abfallberatung** mit zielgruppenorientierter Kommunikation (z. B. spezifischer Schwerpunkt Großwohnanlagen) etablieren
- Vorgaben zur Abfalltrennung in den kommunalen **Abfallsatzungen** regelmäßig evaluieren und **Abfallwirtschaftskonzepte** ambitioniert gestalten
- Wiederkehrende **Restmüllanalysen** zur Bewertung der Getrenntsammlungserfolge durchführen

NABU-Erhebung abrufbar unter:
www.NABU.de/biotonne



NABU-Bundesgeschäftsstelle

Dr. Michael Jedelhauser

Charitéstraße 3

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30.28 49 84-1662

Michael.Jedelhauser@NABU.de

www.NABU.de